

des Abfalls erst vor der Stielcheneinlenkung konvergieren, verlaufen die des Basalteils nach vorn parallel. Vor der Mesonotalnaht aber biegt von den Epinotalrändern jederseits eine Kante nach innen und grenzt dadurch, daß sie als feiner, nahtartiger Eindruck quer über den Rücken hin verläuft, ein vorderen (metanotalen) Abschnitt, von der Breite des Mesonotums, ab. Die Oberfläche des Basalteils ist eben, nur in der Querrichtung ganz schwach gewölbt.

Von den beiden Stielchengliedern ist das 1. seitlich scharf gekantet, das 2. seitlich gerundet. Die an der Unterseite beider Knoten gebildeten Kiele sind durch eine Naht deutlich begrenzt; der 1. trägt vorn einen kleinen Zahn. — Von der Seite betrachtet, zeigt der dorsale Umriß des 1. Knotens die Form eines etwas abgeflachten Halbkreises. Von oben gesehen, ist der Umriß ein langgezogenes, gleichschenkliges Dreieck mit gekrümmten Schenkeln und ebenfalls konvexer, nach hinten gerichteter Basis. Die Oberfläche ist der Quere nach schwach gewölbt. — Der 2. Knoten zeigt in der Seitenansicht starke Wölbung und ist vorn flacher, hinten stärker gekrümmt. Von oben gesehen, ist der Umriß nahezu ein gleichseitiges Dreieck mit konvexen Seiten, von denen die nach hinten gerichtete flacher und in der Mitte gebrochen erscheint. In der Querrichtung ist die Oberfläche, im Gegensatz zum 1. Knoten, ziemlich stark gerundet. Der Ventralteil ist breit und nicht so deutlich als Kiel ausgebildet.

Mandibeln fein längs gestreift und zerstreut punktiert; Rand des Epistoms unten punktiert. Beide Teile sind sparsam mit kräftigen, ziemlich langen, abstehenden Borsten von weißgelber Farbe versehen, von denen die des mittleren Epistoms am längsten sind. Noch zerstreuter stehen dünnere Borsten auf der Kopfunterseite. Kopf, Thorax und 1. Stielchenknoten sind fein lederartig punktiert-gerunzelt, mit vereinzelt, sehr feinen, ziemlich langen abstehenden Borsten. 2. Stielchenknoten und Abdomen glatt, von einer feinen, grauen Pubescenz bedeckt.

Kopf, Thorax und 1. Stielchenglied sind braunschwarz, mit mattem Glanz; 2. Stielchenknoten und Abdomen braun und glänzend, letzteres durch die Pubescenz abgestumpft. Mandibeln hellbraun, mit schwarzen Zähnen, der Rand des Epistoms etwas dunkler, beide stark glänzend. Das verdickte Vorderende der Stirnleisten, sowie Fühlerschäfte und -geißeln haben hellgelbe Färbung. An den Beinen sind die Coxen und Femora hellbraun, letztere an den Enden gelb, die übrigen Teile der Beine gelb.

Mehrere ♂♂. Budduwald (NW v. Bukoba), Juni 1907.

Diese Var. unterscheidet sich von der Stammform, der Hauptsache nach, durch die bedeutendere Größe, ferner durch die Form des Petiolus. Von oben gesehen, divergieren die Seiten des 1. Knotens bei der Var. bedeutend mehr als bei der Stammform, bei welcher sie nach hinten zu fast parallel laufen. In der Seitenansicht ist derselbe Knoten bei der Stammform stärker gerundet, also verhältnismäßig höher und kürzer als bei der Var. Die beiden Nähte, welche das Mesonotum einschließen, sind bei der Stammform tiefer eingesenkt, so